

Ercheint täglich, mit Ausnahme am
Tag nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " — fr.
Monatlich . . . 2 " 50 "

Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — fr.
Eingeliefr. Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:

in Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "

in Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "

Alle die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes' Nachf. (Max
Angenfeld & Emeric Lessner),
H. Schalek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garonnirte kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 25., resp. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Agram bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronfeld bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 147.

Hermannstadt, Dienstag den 29. Juni 1897.

113. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint das nächste
Blatt Donnerstag (1. Juli).

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. v. „Siebenbürger Boten.“

Da mit 1. Juli die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung“
v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Semester 1897 beginnt, er-
lauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst
einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postverendung:
5 fl. — fr. Für Juli bis Ende December	7 fl. — fr.
2 fl. 50 fr. Für Juli bis Ende September	3 fl. 50 fr.
— fl. 85 fr. Für den Monat Juli	1 fl. 20 fr.
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Fürst Hohenlohe will nicht.

Berlin, 25. Juni.

Durch die vielen schönen Zeitartikel, in denen Herr v. Miquel in
den letzten Tagen als ein zweiter Bismarck nur mit „Glagobandhänden
und Sammetpfeifen“ und als der Retter Deutschlands und seiner Regierung
aus allen Nöthen verherlich worden ist, macht die „Nordd. Allg. Ztg.“
plötzlich einen biden Strich. In officielem Sperdruck bemerkt sie, daß
Fürst Hohenlohe nicht daran denke, „sich auf das Altentheil der auswärtigen
Angelegenheiten zurückzuziehen“ und die ausschließliche Leitung der inneren
Politik anderen Händen zu überlassen. „So lange Fürst Hohenlohe Reichs-
kanzler und Ministerpräsident bleibt, kann er sich der Leitung der inneren
Angelegenheiten Preußens und des Reiches nicht entziehen, weil eine selbst-
ständige Vertretung für die gesamte innere Politik Deutschlands und
Preußens unabhängig vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten nach der
Verfassung nicht zulässig ist.“

Wer das geschrieben hat, ist mit den Ansichten und Absichten des
Fürsten Hohenlohe offenbar eben so vertraut, wie die Schreiber gewisser
Auslassungen, welche in diesen kritischen Tagen in der „Kreuzzeitung“, in
der „Post“ und den „Berl. Nachr.“ erschienen und das Urtheil der öffent-
lichen Meinung stark beeinflusst haben, mit den Ansichten und Absichten
des Herrn v. Miquel sehr vertraut gewesen sind. Nach diesen Darstellungen
mußte man glauben, es geschähe dem Fürsten Hohenlohe persönlich ein
großer Gefallen, wenn er von der Leitung und Vertretung der inneren
Politik Preußen-Deutschlands befreit werde und daß er nichts schätzbarer
wünsche, als einen Nebenkanzler in der Person des Herrn v. Miquel.
Diese Annahme war irrig, wie die Mitteltheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“
lehrt. Fürst Hohenlohe beruft sich auf die Verfassung, die nur einen
Reichskanzler und Ministerpräsidenten, nicht ihrer zwei für die äußere und
für die innere Politik kennt, und wenn er auch vielleicht damit einver-
standen ist, daß Herr v. Miquel's Verehrbarkeit und staatsmännisches
Talent mehr als bisher und erfolgreicher als bisher für die innere Reichs-
politik nutzbar gemacht werden, so wünscht Fürst Hohenlohe offenbar, daß
dies genau in derselben Weise und auf demselben Wege geschieht, wie es
bisher bei anderen Ministern üblich war, z. B. bei Herrn v. Koller bei der
Umformung der Reichsfinanzverwaltung und bei Herrn v. Miquel selbst in
früheren Jahren aus Anlaß der Reichsfinanzreform und der damit verbundenen
neuen Steuern.

Feuilleton.

Näher.

Roman von Heinrich Ottmann.
(63. Fortsetzung.)

Der junge Arzt harrete den Bruder wohl eine Minute lang an, ohne
daß ein Wort oder auch nur ein unwillkürlicher Ausruf der Ueberraschung
von seinen Lippen gekommen wäre. Dann aber breitete sich eine heiße
Blutwelle langsam bis in die Stirne hinauf über sein bleiches Gesicht, und
er stand auf, um neben Werner zu treten und mit halb erstirter Stimme
zu fragen: „Ich weiß nicht, ob ich recht gehört habe. — Verlobt — sagtest
Du? — Und mit Antonie Weiersdorf?“

„Ja. Ich verstehe Dein Befremden wohl. Aber ich hatte von all'
diesen Schändlichkeiten keine Ahnung. Und dann — sie ist doch auch
jedenfalls schuldlos an dem Unrecht, das ihre Angehörigen Dir zugefügt.“

Hans Amelung fuhr sich mit der Hand über die Augen und durch das
lockige Haar. „Du bist mit ihr verlobt“, wiederholte er tonlos. „Bei Gott!
Darauf war ich nicht vorbereitet — darauf nicht.“

Er sah so verstört und niedergedrückt aus, daß Werner von einer
ernsten Sorge um sein Befinden erfaßt wurde.

„Ist das eine so schlimme Neuigkeit für Dich, mein armer Junge?“
fragte er herzlich. „Ich hätte sie wahrlich noch für mich behalten, wenn
ich es geahnt hätte. Aber es ist ganz selbstverständlich, daß Deine Ab-
rechnung mit dem Weiersdorfs dadurch nicht beeinflusst werden darf. Du
soldest den Glenden da draußen in Afrika nicht schonen müssen, weil seine
Schwieger zuwärtig meine Braut ist.“

Hans schüttelte den Kopf und wandte sein Gesicht von dem Sprechenden
ab. „Henry Weiersdorf ist schwermüthig“, sagte er nach einem kurzen Schweigen.
„Ich erfuhr auf dem Schiffe, daß man an seiner Wiederherstellung zweifelt.“

Der Gedanke, Herrn v. Miquel zum unabhängigen Leiter der inneren
Politik in Preußen und im Reich zu machen, scheint aber im Kopfe des
Fürsten Hohenlohe nicht entstanden zu sein. Wie Herr v. Miquel darüber
denkt, hat er noch nicht verhalten; aus den Auslassungen der ihm ergebenen
und wohl auch nahestehenden Presse, die den Fürsten Hohenlohe als erfolg-
reichen Leiter der auswärtigen Politik nicht genug loben konnte, geht aber
heraus, daß er gegen seine Rangeshöhung und Nachterweiterung nichts ein-
zuwenden hat. Immerhin ist es nicht uninteressant, in der „Kreuzzeitung“
zu lesen, daß Herr v. Miquel möglicherweise mit Rücksicht auf seine Gesundheit
oder in der Ueberzeugung, die Parteiverhältnisse des Reichstages ständen
einer gedeihlichen Entwicklung der inneren Politik des Reiches unter seiner
Leitung allzu erschwerend entgegen, seine Thätigkeit auf Preußen beschränken
und sich mit dem Vizepräsidenten im Staatsministerium begnügen werde, daß
ihm nach dem Rücktritt des Herrn v. Bötticher so wie so zufallen würde.
Das sieht ganz aus wie der Rückzug eines Mannes, der bei Eroberungs-
plänen auf unvorhergesehene Hindernisse gestoßen ist und die Truppen vor-
läufig noch zu sauer findet.

Aus der Mitteltheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ erhebt sich ganz deutlich,
daß Fürst Hohenlohe sich gegen eine offenbar beabsichtigte Umbildung der
Regierung — wie sie gedacht ist oder war, hat man sich nur aus den Mit-
theilungen der dem Finanzminister befreundeten Presse zurücklegen können —
nicht nur mit formalen, verfassungsmäßigen Gründen wehrt, sondern daß
er auch gar nicht gesonnen ist, auf eine Art Theilung der Macht mit Herrn
v. Miquel einzugehen, vor Allem nicht in der mit der Verfassung durchaus
vereinbaren Form, daß Fürst Hohenlohe formeller Reichskanzler und Minister-
präsident bleibt, inhaltlich aber Herrn v. Miquel freie Hand läßt. Es
leuchtet ein, daß hier der Keim zu einer ersten Kanzlerkrise gegeben ist.
Es kommt nur darauf an, ob und wie weit der Kaiser von der Noth-
wendigkeit durchdrungen ist, Herrn v. Miquel thätigeren Antheil an der Ge-
staltung der inneren Politik zu geben. Das einfachste Mittel wäre natürlich,
Herrn v. Miquel zum Reichskanzler zu machen, aber es sieht nicht so aus,
als ob Fürst Hohenlohe in den nächsten Tagen einen Nachfolger erhalten
sollte. Vielleicht hat sich aber bis zum Herbst die Situation geändert.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. Juni.

Die Spitzen der gr.-kath. Kirchengemeinde in Hermannstadt haben
beschlossen, an den gr.-kath. Episcopat, in Anerkennung dessen Haltung gegen-
über dem katholischen Congress, eine Dankadresse zu richten.

Ueber die parlamentarische Situation schreibt das Organ
der Unabhängigkeitspartei „Fügellenzsg.“: Wenn die Debatte über das
Strafverfahren unterbrochen und die Vorlage über die Zudeckung vor-
genommen würde, was für die nächste Woche zu erwarten steht, dann wird
die Opposition das Cabinet nöthigen, Farbe zu bekennen. Gibt es den in
Angelegenheit des §. 16 aufgetauchten Verognissen Raum oder verschiebt
sie die Verhandlung des Entwurfes, dann wird die Opposition dem normalen
Gange der Verhandlung über die Zudeckung seine Hindernisse in den
Weg legen. Gibt die Regierung nicht nach, so beginnt die Opposition auch
diesem Entwurfe gegenüber die Obstruction, welche umso eher Erfolg verheißt,
da schon bisher 50 oppositionelle Redner zur Verfügung stehen.

Die Kossuth-Fraction der Unabhängigkeits- und Achtund-
vierziger-Partei hielt am 25. d. Abends eine Conferenz, in welcher
die jüngst unterbrochene Verhandlung der Gesetzentwürfe über die Zudeckung
fortgesetzt wurde. Nach einer längeren Discussion, an welcher sich
fast sämtliche anwesenden Parteimitglieder beteiligten, sprach der Vor-
sitzende Franz Kossuth als Beschluß aus, daß die Partei den Gesetzentwurf
aus staatsrechtlichen und volkswirtschaftlichen Motiven selbst im Allgemeinen
nicht annimmt und anlässlich der Verhandlung der Vorlage im Hause eine

Ich werde es also einem höheren Richter anheimgeben, mich an ihm zu
rächen.“

„Und Deine Anklagen gegen seinen Vater? Die Enthüllungen über
jenen schimpflichen Menschenhandel —“

Der Arzt fiel ihm mit einer abwehrenden Handbewegung in die Rede.
„Sei ohne Sorge! Wenn es Dein Glück ist, das ich damit gefährden würde,
so werden Sie natürlich unterbleiben.“

„Wie? — Du glaubst, daß ich etwas Derartiges wünsche? Wodurch
habe ich Dir Veranlassung gegeben, so niedrig von mir zu denken? Da Du
Vergib mir, Werner, wenn ich Dich nicht recht verstehe! Da Du
Antonie Weiersdorf zu Deiner Gattin machen willst, muß Dir doch daran
gelegen sein, ihre Familie vor Schimpf und Schande zu bewahren. Und
wie wir Beide zu einander stehen, ist es nur natürlich, daß für mich selbst
die Gebote der Ehre zurücktreten vor den Pflichten meiner brüderlichen Liebe.
Ich thue es gern und bereitwillig, wie Du siehst, und ich habe an Deine Er-
kenntlichkeit nur eine einzige Bitte.“

„Aber, mein lieber Hans, Deine Voraussetzung —“

Der Andere indes fuhr fort, ohne seine Einwendung zu beachten:
„Du darfst nicht von mir verlangen, daß ich Amandus Weiersdorfs die Hand
drücke, oder gar, daß ich Deiner — Deiner Braut Auge in Auge gegen-
überstehe. Ich werde morgen Früh von hier abreisen — an den Rhein
— nach Italien oder sonst irgendwohin. Und ich werde mich freuen, wenn
Du Dich vor Deiner Vermählung noch einmal losmachen kannst, um mir
einen Tag oder wenigstens ein paar Stunden zu schenken.“

Sein Aussehen und noch mehr der Ton, in dem er sprach, übten
eine geradezu erschütternde Wirkung auf Werner aus. Niebevoll legte er
den Arm um seinen Nacken und bemühte sich, in seinen Augen zu lesen.
„Hans, mein lieber Bruder — ist es denn möglich, daß Du in der
ersten Stunde des Wiedersehens so zu mir redest? Ich sollte Dich ziehen
lassen — ja, wo Du mir wie durch ein Wunder aus dem Reich der
Toten zurückgegeben worden bist? Nein, Du wackerer Mensch — und
taubend nach! Wenn ich nur die Wahl hätte zwischen Antonie und
Dir —“

große und eingehende Debatte veranstalten wird. Von Seite der Partei
werden Béla Komjathy und Karl Eötvös eigene Beschlußanträge unter-
breiten. Wie übrigens „Rel. Lit.“ meldet, herrscht im Schoße der Partei
eine überaus kriegerische Stimmung und die Rebellst hat durchaus nicht
abgenommen. Die Partei ist entschlossen, bis an's Ende auszuhalten, so
langwierig auch die Verhandlungen sich gestalten mögen, denn, wie ein her-
vorragendes Mitglied sich äußerte, die begonnene Action werde sicherlich von
Erfolg begleitet sein.

Die Ugron-Fraction der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-
Partei beschloß in ihrer am 25. d. Nachmittags unter dem Präsidium
Nicolaus Bartha's stattgehabten Sitzung, den Gesetzentwurf über die
Zudeckung, welcher ihrer Ansicht nach für die Volkswirtschaft nach-
theilig ist, abzulehnen. Mit der Vertretung des Standpunctes der Partei
im Abgeordnetenhause wurde Babilaus Policsanyi betraut. Zugleich
wurden alle Mitglieder der Partei aufgefordert, zur Vorlage des Wortes zu
ergreifen.

Das innerpolitische Gebiet in Oesterreich wird andauernd vom
Parteienstreite beherrscht. Auf allen Seiten Zurüstungen zum Kampfe.
Die Gemeindevertretung von Leitmeritz ist mit dem einseitigen Beschlusse
vorausgegangen, die fernere Ausübung der von den politischen Behörden
im übertragenen Wirkungskreise überkommenen Aufgaben zu verweigern. In
der Gemeindevertretung von Jansbrunn ist eine Ausrufung in gleichem Sinne
von Seite des Vicebürgermeisters erfolgt und sollen, wie es heißt, alle
deutsch-böhmischen Gemeindevertretungen demnächst dem Schritte auf dem
„übertragenen“ Verwaltungsgebiete sich anschließen.

Die Krisis in Deutschland ist augenblicklich zum Stillstand gelangt,
ja — es wird mehrfach geglaubt, daß die Krisis überhaupt nicht mehr
bestehen, im Sande verlaufen sei. So schreibt die „Germania“: „Die
organische Umgestaltung der Reichsämter, welche die dem Herrn v. Miquel
nahestehenden „Berl. Pol. Nachr.“ ankündigten, ist in's Wasser gefallen,
das Programm des Herrn v. Miquel ist Zukunftskauf gelieben.“ Wenn
auch Miquel demalen noch nicht durchgebungen ist mit seinen Plänen, so
scheinen darum doch die Ministerstage der Herren v. Bötticher und Marschall
gehört. Der Nachfolger des Letzteren im Staatssecretariat des Auswärtigen
ist in der Person des bisherigen Botschafters in Rom, Herrn v. Bülow,
wie bekannt, bereits nach Berlin einberufen worden.

Die „Allm. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Von hervorragender
russischer Seite verlautet, daß der bereits angekündigte Besuch des Fürsten
Nicolaus von Montenegro in Petersburg unterbleiben werde, weil
man befürchtete, daß dadurch das während des Besuches des Kaisers
und Königs Franz Josef in Petersburg dargelegte Programm der russischen
Politik auf der Balkanhalbinsel einer falschen Deutung ausgesetzt werden könnte.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 25. Juni.

Beide Häuser des Reichstages hielten heute Sitzungen.
Im Abgeordnetenhause, wo heute die Berichte über die von
den verschiedenen Ausschüssen durchberathenen Gesetzentwürfe eingereicht wurden,
kamen in der fortgesetzten Debatte über die Einführung des Strafverfahrens
auch heute nur zwei Redner zu Worte. Der erste war der ehemalige
Gerichtspräsident Franz Kornik, welcher heute seine Stimme zum ersten
Male im Parlament vernehmen ließ. Er ging von der Annahme aus,
daß er im Interesse der Pressefreiheit sprechen müsse, ohne daß er im Stande
sein werde, nach den bisherigen erschöpfenden Reden etwas Neues zu sagen,
und in dieser Beziehung hat er sich nicht auf im Mindesten getraut.
Neu war höchstens, daß er als Mitglied der Nationalpartei den Standpunct
der Unabhängigkeits-Partei einnahm, indem er u. A. behauptete, daß bei
unserem Verhältnisse zu Oesterreich die Freiheit der Nation von vornherein
ausgeschlossen sei.

Beinahe heftig riß sich Hans Amelung von ihm los. „Galt' ein!
Sprich es nicht aus, was Dich schon in der nächsten Minute bitter gereuen
wird. Hältst Du mich denn für so thöricht, daß ich Dir's glauben würde?
Wann Du nur die Wahl hast zwischen Antonie und mir, so wirst Du Dich
für sie entscheiden. Das ist unzweifelhaft und selbstverständlich, wie ein
Naturgesetz. Gehe mir's in den Sinn, was es anders sein könnte,
würdest Du mir gesagt haben, daß Du sie nicht liebst.“

„Und wenn ich es Dir nun sagte, Hans? — Dir, dem einzigen
lebenden Wesen, dem ich ein solches Geständniß machen darf?“

Die Augen des Arztes, in denen wie mit Fieberglanz die gewaltige
seelische Erregung flimmerte, hefteten sich auf sein Gesicht, als ob sie ihm
bis in den Grund der Seele hinabdringen wollten. „Ich wünschte, Du
hättest diese Worte nicht gesprochen, Werner!“ sagte er heiser und mit zuckenden
Lippen. „Entweder beschuldigt Du Dich damit einer Erbarmlichkeit, oder
Du — lägst.“

„So muß ich wohl den ersten Vorwurf als einen berechtigten hin-
nehmen, denn zu einer Unwahrheit — ich schwöre es Dir bei dem An-
denden unserer Mutter —, zu einer Unwahrheit kann ich mich nicht be-
kennen.“

Mit beiden Händen stützte sich Hans auf die Platte des Tisches, an
dem sie standen.

„Um Ihres Reichthums willen also hast Du um sie gewonnen?“

„Nein! So weit ist es mit mir denn doch noch nicht gekommen. Aber ich
bin Dir eine volle Erklärung schuldig, wenn Du das Unbegreifliche verstehen
sollst. Nachher magst Du mich verurtheilen, oder mich bemitleiden, wie
Dein Gewissen es Dir gestattet.“

Und er erzählte ihm Alles, was sich in seinem Verkehre mit der
Familie des Consuls seit dem ersten Tage des Hamburger Aufenthaltes bis
zu jener Stunde zugetragen, wo er das Segelboot Antonius betiegen hatte.
Er schilderte ihm die Unterhaltung, die sie während jener Fahrt geführt,
die Aufregung, in die ihn die leichtfertig heraufbeschworene Gefahr versetzt
hatte, den unerklärlichen Raub, der urplötzlich über ihn gekommen war,

Im Gegenlage zu seinem Vorredner, der sich nur in allgemein gehaltenen Betrachtungen erging, befaßte sich Polony eingehend mit der Vorlage selbst. Zunächst erklärte er, sein Austritt im Justiz-Ausschusse sei dort, wie in der Presse mißverstanden worden und er verwarf die gegen die Beschuldigung, als wäre sein dort gestellter Vermittlungsantrag reaktionärer als der Standpunkt des Justizministers. Dann führte er aus, die Intention der Vorlage sei überhaupt nicht zu verwirklichen und die Modalität, welche die Regierung empfiehlt, sei vom legislativischen Gesichtspunkte unmöglich und in ihren Folgen gefährlich. Die Mängel der Vorlage besprechend, entdeckte er, daß dieser Gesetzesentwurf ungeheuerliche neue Verbrechen und Uebertretungen konstituiert und es rief im ganzen Hause lebhafteste Heiterkeit hervor, als er in seinen Uebertreibungen so weit ging, beweisen zu wollen, daß man eine Trafsantin wegen des Verstoßes einer Zeitung, deren Inhalt ihr gar nicht bekannt ist, zum Tode verurtheilen könne. Nachdem er noch auf die Gefahr hingewiesen, daß man die Journalisten nach der Zuweisung der Privat-Ehrenbeleidigungs- und Verleumdungsklagen an die Gerichtshöfe in Hinfunft auch in Untersuchungshaft werden nehmen können, erörterte er die Bestimmungen des §. 16 und bemühte sich nachzuweisen, daß dieselben in krafftem Widerspruch zu dem Gesetze stehen, welches der vorliegende Entwurf einführen will.

Nach dieser dreißigminütigen Rede, mit welcher Polony den Record Sima's geschlagen hat, ohne jedoch den Kalman's zu erreichen, ließ Vizepräsident Percezel, den mittlerweile Szilagyi im Präsidentenstuhl abgelöst hatte, eine kurze Pause eintreten, nach welcher die Debatte abgebrochen wurde.

Hierauf beantworteten Minister Daranyi eine Interpellation Komlössy's in Angelegenheit der Radikalisierung, Minister Percezel aber die Interpellation Barony's in Angelegenheit eines Verstoßes mit Rumänien und Polony's in Angelegenheit der unbefugten politischen Einmischung in die am 27. Mai in der Hauptstadt gehaltene Volksversammlung zur Aufhebung der Interpellanten.

Zum Schluß richtete Wittmann eine bringende Interpellation an den Ackerbauminister, welchen er fragte, ob er weiß, daß der officielle Saatenstandsbericht in einem Wiener Blatte um vier Tage früher erschien als in den Budapest's Blättern und ob er die Unterdrückung einleiten will, um solche Mißbräuche zu verhindern. Minister Daranyi erwiderte, daß die Berechnungen des betreffenden Blattes von der offiziellen Ernteschätzung in manchen Beziehungen abweichen, daß er selbst die vorzeitige Veröffentlichung nicht billige und sofort die Unterdrückung eingeleitet, daß dieselbe aber bisher keinerlei Stützpunkte dafür ergeben habe, als wäre seitens seiner Organe ein Mißbrauch gegangen worden. Sollte man solche finden, werde das betreffende Organ im Disziplinarwege strengstens bestraft werden.

Sowohl der Interpellant wie auch das Haus nahmen diese Antwort zur Kenntnis. Damit schloß die Sitzung um 2 Uhr.

Das Magnatenhaus hielt heute gleichfalls eine Sitzung, in welcher zunächst Ministerpräsident Baron Danffy jene Interpellation des Barons Bécsey in Angelegenheit der orientalischen Frage beantwortete, über deren Nichtberücksichtigung sich der alte Herr in der jüngsten Sitzung des Magnatenhauses so bitter beklagt hatte. Der Ministerpräsident verwarf die Entscheidung gegen den Vorwurf, als lasse er es an der gebührenden Achtung vor dem Hause mangeln, er habe aber die Interpellation nicht in einer Sitzung beantworten wollen, in welcher ihr Urheber nicht zugegen war. Uebrigens wies der Ministerpräsident bloß darauf hin, daß die in der Interpellation enthaltenen Fragen durch die mittlerweile bereits eingetretenen Ereignisse schon längst beantwortet worden sind. Da Baron Bécsey auch jetzt abwesend war, wurde die Antwort ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen.

Um sich nicht gleichen Vorwürfen auszusetzen, wie sie der Ministerpräsident in der jüngsten Sitzung zu hören bekam, antwortete Minister Percezel bereits heute auf die zweite Interpellation des Barons Bécsey in Angelegenheit der Ausbreitung des Socialismus im Allfild. Die Regierung kennt die Gefahr, welche von Seite der socialistischen Agitatoren droht, und hat alle Verfügungen getroffen, um ihr zu begegnen.

Die Ausführungen des Ministers, der all' diese Verfügungen detaillirte, wurden mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen, nur Graf Stefan Szopary bemerkte eine Lücke in ihnen und verlangte behäufig in einer besonderen, improvisirten Interpellation, daß man gegen das Einbringen der Agitatoren in die Gemeinden Präventivmaßregeln treffen möge. Minister Percezel wies demgegenüber auf die Schwierigkeiten hin, welche unsere heutigen Gesetze in Betreff solcher Präventivmaßregeln bieten. Ausnahmeverfügungen gegen die Agitatoren würden umso weniger nützen, als die gefährlichsten Agitatoren die unter dem Volke verbreiteten Druckortoren seien. Nachdem auch diese Antwort zur Kenntnis genommen worden, hätte zur Tagesordnung geschritten werden können; ganz unerwartet erhob sich aber Graf Aurel Desjewsky und verlangte die hier ganz ungewöhnliche Auszählung des Hauses, da er glaube, daß dasselbe nicht beschlußfähig sei. Es waren thatsächlich nur 27 Mitglieder anwesend und so suspendirte der Präsident die Sitzung auf eine Viertelstunde. Schon nach 5 Minuten aber wurde die Sitzung in Anwesenheit derselben 27 Mitglieder wieder eröffnet und da Niemand die Beschlußunfähigkeit contestirte ließ, wurden die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen — zwei neue militärische Gesetzesentwürfe — unverändert angenommen, womit die Sitzung zu Ende war.

als er die schöne, lebenswarme Gestalt des Mädchens in seinen Armen gefaßt.

„Ich wußte nicht mehr, was ich that“, sagte er, nun seinerseits das Gesicht abwendend. „Auch in jenem Augenblicke liebte ich sie nicht, aber ich —“

„Aber Du küßte sie — nicht wahr? — Du wußtest sie ja küssen, mild und heiß, wie sie es begehrt — mild und heiß, wie ich sie geküßt hatte an der nämlichen Stelle und unter den nämlichen Umständen. Wie kluglich, daß sie nicht einmal eine neue Komödie zu erkennen wußte, die all-gewaltige Zouberin!“

Als hätte ihn ein Blitzschlag der Sprache und der Bewegung beraubt, stand Werner neben dem Bruder. „Du?“ brachte er endlich mühsam hervor. „Du hättest sie geküßt? — Ist das Wahrheit?“

„Ja! Weßhalb sollte ich es länger verschweigen — jetzt, da ich sehe, daß Du das Opfer eines Gaukelspiels werden sollst, wie ich! Auf jener Holztreppe, wo sie sich mir an den Hals geworfen hatte, wie Dir, küßte ich sie zum ersten Male. Aber ich that es freilich nicht in einem klüchtigen Rausch der Sinne; denn ich liebte sie, Werner, so heiß, so tief und so wahr, wie ich nie wieder ein weibliches Wesen werde lieben können. Noch in derselben Stunde hätte ich bei ihrem Vater um sie geworben, wenn sie es mir gestattet hätte. Aber ihre süße, fallige Verehrtheit bestimmte mich leicht, das köstliche Geheimniß zu bewahren. Sie war ja trotzdem meine theure, kleine Braut, die mir bis über das Grab hinaus Treue halten würde, und wenn ich noch einem Jahre zurückkehrte aus dem fernem Lande, würde uns auch der Segen ihrer Eltern gewiß sein. Ah, welch' ein Thor bin ich doch damals gewesen! Welch' ein dummes, leichtgläubiger Einfaltspinsel!“

„Und weßhalb — weßhalb hast Du mir nichts davon geschrieben?“

„Weil ich mich ihr mit meinem Mannesworte verpflichtet hatte, zu schweigen — auch gegen Dich! O, wie sie sich wohl jetzt gefreut hat über die läppische Ehrenhaftigkeit, mit der ich mein Versprechen gehalten! Der Lebende hatte das Geheimniß bewahrt, und von dem Todten war ein Verbalis nicht mehr zu fürchten. Das verbrecherrische Spiel konnte von Neuem beginnen — der arme Narr, — der es vor einem Jahre so bitter erntet gewonnen, hatte seinen Vorwitz glücklicherweise mit dem Leben bezahlet.“

Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Der am 23. d. M. abgehaltenen Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines präsidirte in Vertretung des in Karlsbad zur Cur weilenden Obmannes und nachdem auch der Obmannstellvertreter dienlich von Hermannstadt abwesend ist, Dr. Karl Conradt. Als erster Punkt der Tagesordnung war die Feststellung des Arbeitsprogramms und Präliminors für 1897 festgelegt.

Nachdem die materiellen Mittel der Section äußerst geringe sind und durch verhältnißmäßig bedeutende Unternehmungen in den letzten Jahren sehr in Anspruch genommen wurden, tritt die bezügliche Vorlage mit ihrem Programm an die Section heran, welches zu seiner Ausführung größere Geldopfer erfordert hätte. Außer den alljährlichen Regieauslagen sind nur kleine Reparaturen, die Neubau der Präsbetouristenhütte und die Herstellung eines Fußsteiges zwischen der Seltauer Schießstätte und dem Elektrizitätswerk im Gzooththal in's Auge gefaßt. So wird es möglich sein, im laufenden Jahre beiläufig 380 fl. von der Schuldenlast abzutragen.

Vom Hauptverein sollen für 1898 Dotationen in der Gesamtsumme von 700 fl. erbeten werden, wovon 200 fl. ihre Verwendung für den Steinhüttenaufbau, 200 fl. für Wegbau und Wegmarkirung (zur Schuldentilgung 150 fl.), 100 fl. für Fährrobotationen und 200 fl. zur Bildung eines Fonds für die zu erbauende, würdige Unterfunstshütte auf dem „Södenberg“ fänden.

Der Antrag des Ausschusses wegen Neubau der Präsbetöhütte mit Rauthschindeln, anstatt der bisherigen, unbrauchbar gewordenen Eindeckung, ferner Verschönerung der Wetterseiten der Hütte mittelst Sturzbohlenabdeckung und Ueberdächung und Diehlung der Aufbodenbede, wird genehmigt. Die Gesamtkosten für diese Arbeiten belaufen sich auf circa 423 fl., wovon 250 fl. durch eine Widmung der Hermannstädter allg. Sparcassa gedeckt sind, während der Rest von 173 fl. dem Regiesond zu entnehmen ist.

Von der Section nahegelegender und wohlwollender Seite ist der Wunsch geäußert worden, im Anschluß an das Seltauer Spazierweg einen von der Seltauer Militärschießstätte ausgehenden, am Nord- und Ostflüß des Södenberges entlang bis zum Turbinenhaus im Gzooththal führenden Fußsteig zu erbauen. — Die Section ist auf diese Anregung eingegangen und hat über Ansuchen von der hiesigen Sparcassa eine Widmung von 300 fl. für diesen Zweck erhalten, während andererseits die Bauunternehmung des Elektrizitätswerkes ihre Unterstützung der Ausführung dieses Planes verbieth. — Vor Beginn des Baues wird es nöthig sein, daß möglichst viele Mitglieder und Functionäre der Section diese Strecke begehen, wozu auch Vertreter der beiden Gemeinden Seltau und Gzooth einzuladen wären.

Die Section hat zufolge eines früheren Beschlusses das Jagdrevier in der Umgebung der Negoißchuhhütten, circa 800 Joch, welches im Süden von der Landesgrenze, im Osten vom Bach S. Sarati, im Westen vom Javora Buzi und im Norden durch den Zusammenfluß der Bäche B. Serbota und U. Sarati begrenzt wird, von den grundbesitzlichen Familien Geca und Strava vorläufig auf sechs Jahre gepachtet, um in der Umgebung der Hütten auch nach dieser Richtung hin freie Hand zu haben. — Zur Verwerthung dieser Jagd werden an jagdberechtigten Mitgliedern der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines Revierkarten für die Dauer eines Jahres um den Preis von 2 fl. abgegeben, wenn dieselben vor dem 1. August des betreffenden Jahres angeprochen werden. Nach diesem Termin ist der erhöhte Betrag von 2 fl. 50 kr. zu bezahlen. — Der Section nicht angehörnde Jäger können ausnahmsweise auch solche Revierkarten, über deren Vertheilung die Sectionsleitung von Fall zu Fall entscheidet, erhalten und kosten dieselben, vor dem 1. August angeprochen, 5 fl., nachher 6 fl. 50 kr. Die näheren Bestimmungen werden seinerzeit bekannt gegeben werden.

Der Vertragsentwurf zwischen der Section und der „medizinischen Section des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften“ wegen des Verzeichnisses auf der „Hohen Rinne“ wurde, unter Anbringung einiger unwesentlicher Änderungen, gutgeheißen.

Namens der Rechnungsrevisionscommission referirte Mitglied Copony, daß die 1896-er Sectionsberechnung geprüft und in vollständigster Ordnung befunden worden sei. Dem Cassier R. B. Kraft wird das Abolutorium ertheilt und der Dank für die musterhafte Cassageführung ausgesprochen.

Hierauf wird mitgetheilt, daß dem langjährigen Vertrauensmann in Gzooth, Sava Dregicic, als Anerkennung seiner bewährten Dienste die elektrische Installation seines Offenzimmers auf Kosten der Section ausgeführt wurde, wofür 9 fl. verausgabt wurden. Dafür wurde die Bedingung gestellt, daß dieses Zimmer den Touristen wann immer — gegen die übliche Entlohnung — zur Verfügung gestellt werde.

Dem insolge sehr schlechten Wetters während einer Regoißtour lebensgefährlich erkrankten Führer Johann Weßner in Fred wurde über Verwendung des Wfarers Eugen Capesius zur Vinderung der größten Noth eine Unterfütterung von 5 fl gegeben.

Die Stadt Hermannstadt hat für den „Führer“ 300 fl. gespendet, wofür derselben der ergebenste Dank der Section im Wege des Stadtmagistrates abgehandelt werden soll. Die für den „Führer“ bestimmte Karte konnte ihrer Vollendung durch verschiedene widrige Zwischenfälle leider nur um Weniges näher gerückt werden.

Abermals der Munificenz der Stadt Hermannstadt hat die Section die neuerliche Zuweisung von 60 Stück Cavalats und 120 Stück Leintändern aus ihrem Magazin vorrathe zu danken. Aus diesem Vorrath soll vor Allem die Regoißhütte, nach Entfernung der Prüßchen, mit 18 Stück Cavalats nebst Leintändern ausgestattet und, wenn nöthig, für Verwebrung der Schläffellen auf der Präsbetö gestreckt werden; der Stadt Hermannstadt wird auch für diese Spende der protocolarische Dank abgehandelt.

An Widmungen erzieht die Section: Von der Sparcassa: für das Curhaus 1500 fl., für Neubau der Präsbetöhütte 250 fl., für Erbauung eines Weges von der Seltauer Militärschießstätte ins Gzooththal 300 fl., zusammen 2050 fl.; 2. von der Bodencreditanstalt für das Curhaus 500 fl.; 3. vom Hauptverein an Dotationen 500 fl.; insgesamt daher 3050 fl. Diese Mittheilung dient zur erfreulichen Kenntniß; der Beschluß, den schriftlichen Dank der Section den Spendern abzugeben, wird begleitet von einem „Hoch“, welches auf den Director der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, Dr. Karl Wolff, den wärmsten Freund und Förderer der Section ausgebracht wird.

Am Landstroneweg sind kleine Reparaturen notwendig gewesen, die insgesamt 20 fl. kosten. Das Deficit, welches im Landstroneweg besteht, einerseits, und andererseits der Wunsch, die Aufmerksamkeit des Publicums in erhöhtem Maße auf die Landstrone zu lenken, bestimmt die Section, bei Eintritt befähigteren Wetters einen Ausflug nach Talmatich in größerem Stile, wobei es an verschiedenen Befähigungen nicht fehlen soll, zu veranstalten.

Mit der Proviant-Vieferung für die Hütten wird für heuer die Firma J. B. Wiffelsbacher in Hermannstadt betraut. Gleichzeitig wird dem bisherigen Lieferanten Herrn L. Fuchs für seine coulanter, reelle Bedienung und das stets bewährte Entgegenkommen der Dank abgehandelt.

Die Präsbetöhütte und die Wulenhütte sind eröffnet, die erstere seit dem 6. d. M., die letztere seit dem 20. d. M. bewirthschaftet. In beiden Hütten ist der Wächter der bisherige.

Die Regoißhütte wird auch demnächst eröffnet; zum Wächter ist Johann Müller aus Fred bestellt worden. Nachdem, wie schon früher erwähnt, der Führer Johann Weßner aus Fred nach einer schweren Erkrankung reconvalescent ist und nachdem Andreas Weßner sen. auch wegen körperlicher Schwäche nur mehr Touren bis zur Regoißhütte machen kann, sein Sohn Andreas Weßner jun. aber sein Amt als Führer für heuer zurückgelegt hat, wurde der bisherige Ausschüßführer Johann Roth Nr. 237, der sich

als sehr zuverlässig und brauchbar erwiesen hat, zum Führer bestellt. Außer diesem ist noch Nicolae Janofiu Nr. 34 für größere Touren zu verwenden. In diesem Jahre verlor die Section warme Öbner und Freunde in der Familie Sr. Excellenz des Herrn FML. Baron Bach und in Herrn Victor v. Prati, I. und I. Oberlieutenant-Auditor, welche nach Preßburg, resp. Wien übersiedelten.

An das Röhlschädel I. ung. Forstamt wurde, wie alljährlich, das Besuch gerichtet, den Sectionsmittgliedern in den ärarischen Forsthäusern Unterkunft zu gewähren. Diesem Besuch ist Folge gegeben worden und stehen die Forsthäuser Aufel Brigoana, Dala, Bistra, Teu und Sugag auch heuer unseren Mitgliedern zur Verfügung, jedoch nur gegen Vorweisung der Section's-Mitgliedskarte.

Nach längeren Bemühungen wurde endlich vom k. Innerministerium für die Kaltwasserheilanstalt in Hermannstadt die Bewilligung erlangt, baselbst hydrotherapeutische Curen vornehmen zu können. In Ausführung eines früheren Beschlusses der Section stand die Curhausverwaltung mit der Gemeinde Großau in Unterhandlung wegen Ankauf des ehemaligen Rourad'schen Forsthauses; die inzwischen erfolgte Einziehung des Objectes hat der Section keinen Schaden gebracht, da der Kauf noch nicht rechtskräftig geworden war.

Der von Herrn Ingenieur Brausewetter hergestellte und der Section gegebene Marstein für den Präsbetweg hat seine Aufstellung in der Nähe der Schlußwächterwohnung und trägt die Inschrift: „Robert Gult-Weg“ bis zu den Präsbet-Schuhhütten 7,8 Km. lang, erbaut von der Section „Hermannstadt“ S. R. B. 1893.

Die Section „Schäßburg“ S. R. B. hat unsere Section zu der Sonntag den 4. Juli, Nachmittags 1/2 5 Uhr, stattfindenden festlichen Eröffnung der „Villa Franca“ eingeladen, was dankend zur Kenntnis genommen wird. Es wird beschloffen, sich bei dieser Feier durch ein Mitglied vertreten zu lassen.

Ueber Ansuchen der Section und infolge der Bemühungen des Herrn Professors Martin Schuster ist es gelungen, von der Klausenburger Betriebsleitung der I. ung. Staatsbahnen zu erwirken, daß für den Verkehr mit Talmatich nach Bedarf eigene Waggons an die Jüge Nr. 7124 (Abfahrt von Hermannstadt 2 Uhr 5 Min. Nachmittags) und Nr. 7123 (Ankunft in Hermannstadt 8 Uhr 57 Min. Abends) angehängt werden, für welche Verkehrs-Ersicherung der löblichen Betriebsleitung der volle Dank aller Ausfühler gebührt. Die Section beschließt, für die bereitwilligen und gesälligen Vermittelung Herrn Professor Martin Schuster besonderen Dank zu sagen.

Von einem fernem Freunde unserer Section, Herrn R. Kirßen, Lehrer in Lautenthal im Harz, ist eine herzliche Begrüßungskarte eingelangt, was zur angenehmen Kenntniß dient.

Mit der Aufnahme der Herren: Gustav Schieb, Comitatscassa-Kontrollor, Franz Richter, I. und I. Militär-Unter-Intendant, Hugo Diamant, I. Landwehr-Oberlieutenant i. Res. und Georg Schier, Bürgereschullehrer in Groß-Regierisch, Währn, zu Mitgliedern der Section schloß die Sitzung.

Den lebhaftesten, einmüthigsten Beifall des Abends errang sich un-freilich der Antrag des Mitgliedes Dr. Schwabe, den in der Ferne weilenden Obmann im Geiste mit einer schäumenden Blume zu begrüßen, woran sich der herzliche Wunsch schloß, derselbe möge recht bald hergesteilt und neugefärkt in unsere Mitte zurückkehren und seinen Platz an der Spitze unserer Section einnehmen.

Original-Correspondenz.

Klausenburg, 27. Juni. Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde der populäre Mann unserer Stadt, der 97-jährige Universitäts-Professor Dr. Samuel Brassai zu Grabe getragen. Sein Leichenbegängniß, an welchem eine nach Tausenden zählende Menge Theilnahm, die auf den Straßen, durch welche der Leichenzug ging, und auf dem Friedhofe bis zum Grabe Spalier bildeten, gestaltete sich zu einer impolanten Kundgebung echter Pietät und spontaner Verehrung.

Die Beerdigung erfolgte aus der unitarischen Kirche in der inneren Ungargasse, wo der Katafall stand, von lebenden Blumen und Kränzen fast gänzlich verhüllt.

Nach den einseitigen Trauergeängen der Chöre bekügte der unitarische Bischof Josef Ferencz die Kangel und würdigte die Verdienste des Dahingegangenen in schungvoller, zum Herzen sprechender und an gehaltenen Ideen reicher Rede, worauf der Sarg gehoben und unter dem Geläute der Kirchenglocken aller Confectionen zum Friedhofe geleitet wurde.

Unter den Trauernden waren zunächst dem Sarge die Verwandten, die unitarische Kirchengemeindevertretung, die Abgeordneten der Akademie der Wissenschaften, der Lehrkörper der I. ung. Franz-Josef-Universität, die Professoren aller Collegien, Mittel- und Elementarschulen, Präparanden, die Vertreter der Comitats- und Staatsbedörde, Vertreter des k. und k. Militärs und der I. ung. Landwehr, die Vertreter des siebenbürgischen Museum-Vereines, aller ärarischen Behörden u. s. w.

Am Grabe, das auf einem der höchsten Punkte des Friedhofes liegt und wenn derselbe absichtlich gewählt wurde, recht finig den weiten Gesichtskreis und hohen Bildungsgrad des Verlebten veranschaulicht, sprachen im Namen der Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. Fina ty, im Namen der mathem.-naturwissenschaftlichen Facultät der Decan Prof. Dr. Julius Farfas, im Namen des siebenbürgischen Museumvereines Graf Koloman Esterhazy und im Namen des unitarischen Collegiums der Schulinpector Rozma tiefempfundene und ergreifende Abschiedsworte, nach deren Verklingen wohl Jedem der Anwesenden der Gedanke sich aufdrängte, daß hier ein arbeitsvolles und zumeist glückliches Erdendwollen für immer seinen Abschluß gefunden.

Der Dahingegangene verfügte über ein reiches, vielseitiges Wissen. Sein Hauptberuf hat er sich wohl mehr auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft, als auf dem der Naturwissenschaften erworben. Als Kritiker war er unbestechlich, weil stets wahrheitsliebend. Er war als Mensch im gegenseitigen Verkehr eine angenehme Persönlichkeit, ein großer Freund classischer Musik, der „Musik zu hören und richtig zu beurtheilen“ verstand — eine Eigenschaft, die in unserer nervösen Zeit immer seltener wird. Er konnte wegen der Clacanos von J. S. Bach von Klausenburg nach Berlin reisen, um sie von Joachim zu hören und wie er in den 40-er Jahren nach Leipzig reiste, um das berühmte Quartett der Gebrüder Müller zu hören, so reiste er wiederholt in's Ausland, um die Florentiner zu genießen. Seine vielseitige Bildung übte nicht einen lockeren, sondern vielmehr festigenden und vertiefenden Einfluß auf sein religiöses Gefühl, das ihn treu zu seiner Kirche und zu seinen Glaubensgenossen halten ließ.

Die letzten Monate seines langen Lebens, während dessen er sich, einige unbedeutenden Krankheiten abgesehen, voller Körperlicher und geistiger Thätigkeit erfreute, die zu nicht geringem Theil wohl auch eine Folge seines glücklichen Temperaments waren, mögen ihm lässig gewesen sein, da der Verfall der Kräfte rapid zunahm, ihn stetig an's Krankenlager seßelte und in den letzten Wochen nur auf kurze Zeit aus einem Betäubungszustande erwachen ließ, der keine Erquickung und keine Kräftigung brachte. Nun hat er den Frieden, die Ruhe gefunden und sein Andenken wird segnet werden und bleiben von Allen, die ihn kannten und vorzüglich von den Vielen, denen er ein aufrichtiger Freund und beschertziger Wohlthäter war.

Am Begräbnistage Brassai's ist auch die Nachricht von dem Ableben des Präsidenten des Culturvereines Grafen Gabriel Wetzeln eingetroffen, der einer Lungenerkrankung in wenig Tagen erlegen ist.

Als sein Nachfolger wird hier der Großgrundbesitzer Graf Victor Kornis erwähnt.

Die Kurgen er
Im
gedrückte.
bedeutende
schäden unte
leidet unte
getretene G
gestaltet, d
des Wasser
Jm
Wittelschil
der grüne
Juni ab.
Der
Feier beg
Seit
doctor der
Besuch bee
Empfang
Wie
Professoren
warten, m
gehören

Am
Dieselbe
den Touris
fändige W
welcher au
nehmen ha
Zeit eröff
Die
sein. Man
Wein, Sp
Steich-Com
Salz, Pfeffer
Postkarten
Der
nähung de
Baargeldes
des Hättens
buch ein
Dies
bacher sen.
den Refusa
in den Caf
häusern na
„Central“
beim Gastm
Der
An
den kürze
giltig, auch
In der Be
wenn die
Witt
weisung u
(worunter
derselben
Schä
erhältliche
Diese Legit
übergeben
Die
Helle durch
Vorrecht
Für
der Hütte
welches ein
glieder e
karten e
2 fl. der
dieselben
kosten die
ausnahme
von Fall zu
5 fl., nach
Der
Revierkarte
Auch
folgende Un
1. D
gelegene
und Zugag
2. die
„Purcarer
3. da
4. die
5. da
6. da
Die
celu“, „B
leitung, die
Ber
und star:
1. F
fähigkeit)
und Graf
Sabaria
Jvon Brat
Nr. 162 u
1. für Fä
b) weiter
2. für P
80 kr., 1
2. F
Noldr Con
Nr. 239, G
in Talmac
Nr. 77, A
verwendbar
(Schüßer)
Sämtliche
wendbar.)
führer 50

Die Wichtigkeit dieser Vermuthung wird erst das Resultat der in Kurzem erfolgenden Präsidentswahl bestätigen.

Im Uebrigen ist die Stimmung auch in unserer Stadt eine ziemlich gedrückte. Man befürchtet wegen Mangels an geeignetem Trinkwasser eine bedeutende Typhus-Epidemie.

Im Uebrigen ergibt sich unsere Stadt dem Stillleben. Hoch- und Mittelschüler haben die Stadt größtentheils verlassen.

Der Universität steht für den 6. Juli l. J. noch eine interessante Feier bevor.

Seine k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Josef wird als Ehrendoctor der mathem.-naturwissenschaftlichen Facultät die Universität mit seinem Besuch beehren und sein Ehrendoctor-Diplom vom Senat der Universität in Empfang nehmen.

Wie wir vernehmen, werden der Senat und die noch hier anwesenden Professoren der Universität Seine k. u. l. Hoheit auf dem Bahnhofe erwarten, wo auch die Vertreter des Militärs, der Staats- und Communalbehörden erscheinen werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Eröffnung der Regoi-Schuhhütte.

Am 20. d. M. wurde die Schuhhütte unter dem Regoi eröffnet. Dieselbe enthält zwei Zimmer und eine Küche, welche nebst ihrem Inventar den Touristen zur ausschließlichen Benützung zur Verfügung stehen.

Die Hütten werden auch heuer in der üblichen Weise verproviantirt sein. Namentlich wird in denselben käuflich zu haben sein: Mineralwasser, Wein, Spiritus, Cognac, Rum, Thee, Kaffee, Zucker, Suppen, Fisch- und Fleisch-Conserven, Reis, Mehl, Futtermehl, Macaroni, Cacao, Speck, Salz, Pfeffer, Paprika; ferner: Kerzen, Zündhölzchen, Lederseife, illustrierte Postkarten.

Der für diese Waaren entfallende Kaufpreis, sowie die für die Benützung der Hütte zu entrichtenden Gebühren sind — mit Ausschluß des Waargeldes — in den zu diesem Zwecke ausgegebenen Marken zu Händen des Hüttenwärters zu erlegen und in das dort aufliegende Controlbuch einzuschreiben.

Diese Marken sind erhältlich in Hermannstadt bei J. V. Miffelbacher sen., in den Hotels „Römischer Kaiser“ und „Melzer“ (Sonfert), in den Restaurationen „Bankewicz“ und „Weinhausfiliale Fronius“ (Winder), in den Cafés „Bazar“ und „Habermann“; dann in Heltau in den Gasthäusern nächst dem Bahnhofe „Zum siebenbürg. Karpathenverein“ und „Central“; in Czobd bei Savu Dregiciu, Haus-Nr. 239; in Talmatsch beim Gastwirth S. Fickl.

Der Waarentarif ist in der Hütte vorfindig. An Hüttengebühren wird gezahlt: 1. als Eintrittsgebühr (auch für den kürzesten Aufenthalt) 80 Heller, 2. an Bettgebühr (für 24 Stunden gültig, auch bei kurzer Tagesbenützung des Bettes) 1 Krone 20 Heller. In der Bettgebühr ist die Eintrittsgebühr inbegriffen, daher ist letztere, wenn die Bettgebühr gezahlt wird, nicht auch absondert zu zahlen.

Mitglieder des siebenbürgischen Karpathenvereins zahlen gegen Vorweisung der Mitgliedskarte für sich und ihre Familienmitglieder (worunter nur deren Frauen und in elterlicher Pflege befindlichen Kinder derselben zu verstehen sind) die Hälfte der obigen Gebühren.

Schüler werden nur gegen Vorweisung der von der Sectionslleitung erhältlichen Legitimationskarten von der Gebührensatzung befreit. Diese Legitimationskarten sind beim Vetreten der Hütte dem Wärter zu übergeben.

Die Besitzer solcher Legitimationskarten erwerben hinsichtlich der Schlafstelle durch ihre frühere Ankunft in der Hütte, Vorkäufen gegenüber, kein Vorrrecht.

Für das das Gegendgebiet: A. Vertrauensmann (aus besonderer Geschäftigkeit): Johann Simon, Gastwirth in Guraro; Vivius Brote, Deconom und Ernst Sigerus, Apotheker, Beide in Refinar. B. Führer: Mihaila Baharia Bopp Nr. 143b/182 in Orlatz; Juon Grebenea Nr. 192 und Juon Bratu Nr. 145, Beide in Refinar (Strada Stefi); Hans Schur Nr. 162 und Johann Sunnes Nr. 94, Beide in Michelsberg. Tagelöhne: 1. für Führer: a) bis „Sganta“ und Curhans auf der „Hohen Rinne“ 1 fl., b) weiter 1 fl. 20 kr., c) für die Tour bis Petroşeny 1 fl. 50 kr.; 2. für Pferdeführer: 50 kr., bez. bis Petroşeny 70 kr.; 3. für Pferde: 80 kr., 1 fl., bez. 1 fl. 20 kr.

3. Für das Gzobd- und Lauterbachgebiet: A. Vertrauensmänner: Notar Constantin Popoviciu (aus besonderer Geschäftigkeit), Savu Dregiciu Nr. 239, Beide in Gzobd; Martin Schuster (gegenüber dem Friedhofe) in Talmacs. B. Führer: Nicolae Bunea (Secarea) Nr. 153, Juon Dancesa Nr. 77, Angheleu Dregiciu Nr. 238, Sämmtliche in Gzobd. C. Als Führer verwendbare Träger: Ite Coşea Campeanu Nr. 112, Juon Fratilla (Schuster) Nr. 3, Juon Toma Albescu Nr. 369 und Juon Munteanasiu, Sämmtliche in Voicja. (Letztere 4 besonders für das Grenzgebirge verwendbar.) Tagelöhne: 1. für Führer und Pferd je 1 fl., 2. für Pferdeführer 50 kr.

3. Für das Hochgebirge: A. Vertrauensmänner: Johann Mayer, Gastwirth in Unterpombach; Franz Regel, Forstheger, Nr. 252b, in Oberpombach; Andreas Kirr Nr. 145 in Kerz und Franz Wagenauer, l. ung. Waldheger, Str. Kerczjora (Gashütte). B. Führer: I. Für das Surul- und Regoigebiet: Andreas Meisner sen. Nr. 239a, Johann Roth Nr. 237, Nicolae Janofiu Nr. 34, Sämmtliche in Fred; II. nur für das Regoigebiet: George Chicu Nr. 315 und Ite Roman Nr. 322, Beide in Oberpombach; III. für das Balleagebiet: Nicolae Tarcia Nr. 189, Ferdinand Hauer Nr. 156, Beide in Str. Kerczjora. Tagelöhne: 1. für Führer: a) im eigenen Gebiete der betreffenden Führer 1 fl. 20 kr.; b) Regoi-Bullea oder retour 1 fl. 50 kr.; c) Kammwanderung (Regoi-Berneß), für welche jedoch nur die Führer Nicolae Janofiu und Nicolae Tarcia in Betracht kommen können, 2 fl.

Näheres besagt der in den Schuhhütten, wie auch in den Führerbüchern enthaltene Bergführertarif.

Etwa entdeckte Unzukömmlichkeiten puncto Tagelöhne, Hüttengebühren u. sowie wahrgenommene Schäden an Hütten, Wegen und Stegen wollen gefälligst der gefertigten Sectionslleitung bekanntgegeben werden.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen unbesener, Lärmen, Feuermachen in den Forsten und etwaige Beschädigungen an den Beständen nach den bezüglichen Gesetzen verboten sind, bez. entsprechend bestraft werden. Das Herabwerfen von Steinen und Felsenstümmern von den Höhen in die Schluchten ist unstatthaft und unterliegt auch der Strafe.

Wegweiser für Bergausflüge und Führer von Hermannstadt und Umgebung sind in allen hiesigen Buchhandlungen zu 10, beziehungsweise 50 kr. zu haben.

Hermannstadt, 25. Juni 1897.

Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Vereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. Juni.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuch-Directoren Alexander Szentkiralyi zum Kanzlisten beim Szabregener l. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die gewesenen Bibarszaloaer diplomirten Gemeindefullehrer Josef Szab und Gabriel Szaja zu ordentlichen Lehrern an der Bibarszaloaer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaubt, daß für die Kanzlei des verstorbenen dortigen Advocaten Friedrich Bachsmann der dortige Advocat Anton Dobal, für die Kanzlei des verstorbenen Urbudbanyaer Advocaten Josef Crisjanu der dortige Advocat Dr. Lorenz Papp zum Verwalter ernannt wurde.

(Zollwesen.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer benachrichtigt die beteiligten Kreise, daß vier Finanzministerial-Verordnungen erlassen worden sind, und zwar über die Verzollung von Seilensclamm, die Abänderung der Bestimmungen des buchhabensmäßigen Waarenverzeichnis unter dem Schlagworte „Hüte und Kappen“, die Verzollung des Barium-Superoxydes und die Ergänzung der Bestimmungen des buchhabensmäßigen Waarenverzeichnis unter dem Schlagworte „Copierleinwand“. In diese Verordnungen kann in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer Einsicht genommen werden.

(Abreisebesuch für Kärnten.) Die Klagensfurter Handels- und Gewerbekammer beauftragt, ein genaues und vollständiges Adressenbuch sämtlicher Handels- und Gewerbetreibenden in Kärnten herauszugeben. In diesem Buche können auch Geschäftsanzeigen u. i. w. Aufnahme finden. Es wird in der ersten Hälfte des Jahres 1898 erscheinen.

(Anzeige.) Auf die in Nr. 130 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ vom 9. Juni l. J. verlaubte Kundmachung wegen Sicherstellung der arrendirungswaisen Abgabe von Heu, Stroh, Steinkohlen und Brennholz in den Stationen Hermannstadt, Fogaras, Heltau, Orlatz, Mediasch, Székely-Udvarhely, Karlsburg, Broos, Urbudbanya, Elisabetschstadt, Kronstadt, Seiden, Weidenbach, Gelsdori, Brennbori, Petersberg, Marienburg, Neustadt, Rosenau, Klausenburg, Maros-Basarhely und Wiktrig pro 1897/8 wird aufmerksam gemacht. Die näheren Bedingungen können bei den k. und l. Militär-Verpflegungs-Magazinen Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, sowie beim Verpflegungs-Finanz-Magazin in Kronstadt bis zum Verhandlungstage täglich eingesehen werden. — Von dem k. und l. Militär-Verpflegungs-Magazin in Hermannstadt.

(Anzeige.) Am 10. Juli 1897 findet bei der k. u. l. Intendantur des 12. Corps in Hermannstadt eine schriftliche Offert-Verhandlung betreffs Sicherstellung der erforderlichen Spitalmättche und Pantoffeln statt. Die Kundmachung über den Umfang dieser Sicherstellung, sowie das Bedingniß kann bei der genannten Intendantur und bei den Militär-Sanitäts-Anstalten des Corps-Bereiches eingesehen werden.

(In Angelegenheit der Ausstellung von, die Schamhaftigkeit verlegenden Bildern und Druckachen) hat das hohe k. ung. Finanzministerium unter B. 40.003/1897 eine Verordnung folgenden Inhaltes erlassen: Wer die Schamhaftigkeit verlegenden Druckachen, bildliche Darstellungen oder andere Gegenstände in die Gastenauslagen, überhaupt öffentlich, so daß dieselben von wem immer gesehen werden können, ausstellt und dieselben ohne Anforderung der Polizeibehörde nicht sofort entfernt, begeht, insofern diese Handlung nicht eine schwer anzurechnende Handlung bildet, eine Uebertretung, welche mit einer Geldstrafe bis zu 100 fl. zu bestrafen ist.

(Für Unternnehmer.) Am 20. Juli l. J. findet beim hiesigen t. Bauamt eine Offertverhandlung wegen Herstellung des Unterbaues zur Gubinsbrücke bei Weßten statt. Die Kosten sind mit 20.380 fl. 62 kr. veranschlagt. Geschlossene Angebote, mit dem 5%igen Reuegeld nach dem veranschlagten Betrage versehen, sind bis zum erwähnten Tage 12 Uhr Mittags bei dem hiesigen t. Bauamt oder bei der Hilfsämter-Direction des k. ung. Handelsministeriums (Budapest, II., Albrecht-Strasse 1) einzureichen. Das Nähere enthält die Kundmachung im Inseratentheile des heutigen Blattes.

(Vereins-Wahl.) Der bisherige Supplent an der hierortigen Real-Schule Karl Friedrich Scheiner ist in der letzten Sitzung des evang. Presbyteriums zum Lehrer gewählt worden.

(Trautenaus-Feier.) Das hier garnisonirende 28. Feld-Jäger-Bataillon, welches am 27. Juni 1866 an dem siegreichen Gefechte in Trautenaus hervorragenden Antheil nahm, beging gestern die Erinnerung an diesen ruhmvollen Tag in feierlicher Weise. Von 12 bis 12 1/2 Uhr Mittags erfolgte bei den Klängen der 31-er Musikcapelle die Bewirthung der Mannschafft, worauf diese im Hofe der Jäger-Caserne verschiedene Spiele ausführte. Nach 12 1/2 Uhr begann das Officiers-Diner, an welchem Divisionär Generalmajor Cerri als Vertreter Sr. Excellenz des Corps-Commandanten, ferner der Commandant des 31. Inf.-Regiments Oberst Schöpel theilnahm. Die Tafelmusik beim Officiers-Banquet besorgte gleichfalls die Capelle unseres Gausregiments.

(Ballet.) Die zweite Vorstellung des Balletpersonals der Budapester l. ung. Oper findet morgen, 29 d., statt.

(Die hierortige städtische Musikcapelle) wird Donnerstag den 1. Juli im Hermannsgarten concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

(Uebermalige Verspätung.) Die gestern früh fällig gewesene Budapester Post konnte (mit 24-stündiger Verspätung) erst heute früh ausgegeben werden. Einer gestern hier eingelangten Depesche zufolge ist der Eisenbahnverkehr zwischen Magyar-Adas und Egerec neuerdings unterbrochen.

(Das Curhaus „auf der Hohen Rinne“) wird Dienstag den 29. d. M. eröffnet. Die Verwaltung.

(Ueberfahren.) Das 4-jährige Mädchen der Debitlerin Basille Tefar, welches gestern Vormittags 11 Uhr auf dem Hermannsplatz spielte und, trotzdem es sah, daß ein 4-spänniger Wagen in der Richtung der Heltauergasse fuhr, von einer Seite der Straße auf die andere laufen wollte, gerieth in die Pferde und wurde von dem Wagen überfahren. Das schwerverletzte Kind starb unmittelbar nach der Ankunft im Spital. Die anwesenden Augenzeugen behaupten, daß den Fuhrmann an diesem Unfälle kein Verschulden treffe.

(Selbstmord.) Gestern früh 5 Uhr wurde in der Laube des Hauses Bahnhofsplatz 5 ein Arbeiter erhängt aufgefunden. Derselbe dürfte mit dem Anton Alsbach aus Maros-Neze identisch sein.

(Ein verurtheilter Sparcassiedirector.) Der Temesvarer Gerichtshof verurtheilte den als rumänischen Agitator bekannten Beregöer Sparcassiedirector Emerich Andreecu wegen Defraudation zu sechsmonatlichem Kerker.

(Das „Interessante Blatt“ im Ausland.) Die Oesterreicher ziehen stets das Ausländische, Fremde dem Heimischen vor und geben nur selten zu, daß ihre eigenen Producte, wie es der Wahrheit entspricht, besser sind, als die ausländischen. Im Auslande ist dies nicht so, im Gegentheil, dort weiß man wirklich Gutes, mag es woher immer kommen, zu schätzen und so kommt es, daß das „Interessante Blatt“, Wien I., Schulerstraße 14, das verbreitetste illustrierte Familienjournal Oesterreichs, Ungarns, auch außerhalb der Schwarzgebirgischen Pässe eine riesige Verbreitung gefunden hat. Das „Interessante Blatt“ ist eben eine unerreichte Specialität Oesterreichs, die nirgends trotz aller Versuche nachgemacht werden konnte, denn wenngleich es sein Hauptgewicht auf die Ereignisse in unserer Monarchie legt, so bietet es doch seinen Lesern alle hervorragenden Ereignisse der civilisirten Welt in Wort und Bild, so daß es die Quintessenz des Interessanten aus aller Welt bringt. Außerdem enthält das „Interessante Blatt“ in jeder Nummer eine künstlerisch illustrierte Novelle, eine humoristische Wochenkarte, eine Theaterkritik, die alle Bühnen Oesterreichs umflößt und eine reichhaltige Charaden-, Schach- und Räthselrubrik, in der ein Preisrätzel erscheint, für dessen Lösung die Redaction dieses Familienjournals einen Preis von mindestens hundert Gulden ausgesetzt hat. Bisher wurden für Preisrätzel nicht weniger als 6151 fl. an die Gewinner ausbezahlt.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde auf dem Wege Fleißergasse—Guelplatz—Kleiner Ring 8 Meter Leinwand. Der redliche Finder wird ersucht, selbe im Geschäftslocale Kleiner Ring Nr. 24 abzugeben.

Original-Telegramme.

Karlsburg, 28. Juni. Franz Schbart, Bischof von Siebenbürgen, ist heute früh 5 Uhr gestorben.

Kolomea, 28. Juni. Die Stadt ist überfluthet; zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Der Personenzug zwischen Kolomea und Turke ist in Folge Unterwagung des Brückenpfeilers von der Brücke herabgestürzt; die Locomotive, der Postwaggon und 5 Personenwagen liegen in den Gluthen; 3 Postbeamte und 3 Bahnbeamte sind todt, zahlreiche Passagiere verwundet; mehrere werden vermisst. Militäre arbeiten an deren Bergung.

Wien, 28. Juni. Ein türkisches Küstenschiff mit Piraten, welche auf den kleineren Inseln plünderten, wurde gekapert.

Wetteziehung vom 26. Juni.

Zemesbar: 73 57 16 83 2. Wien: 85 60 14 88 39.

Fremden-Liste vom 28. Juni.

Hotel Römischer Kaiser. Popovits, Grundbesitzer, von Iudenburg; Nemes, Priester, Ingenieur, von Voicja; Raditschobits, Privatier, von Szabolcs; Battia, Privatier, Sterio sammt Familie, Privatier, Glatz Kolbenberg, Barbaum, Jiffer, Reibender, Winer, Ditt, Kaufleute, von Wien; Rathban, Reibender, von Bodenbach; Schid, Franz, Schin, Preislovis, Zolter, Reibender, Reigler, Lieutenant, Gethlein, Hofheim, Winer, Kaufleute, von Budapest; Robbe, Kaufmann, von Leipzig; Jacob sammt Familie, Kaufmann, von Gyergye-Ditro; Jhadi, Kaufmann, von Clapo; Glatz, Kaufmann, von Triest; Elov, Kaufmann, von Szeged; Müller sammt Gattin, Holzhändler, von Szeged; Janos, Dregan, Bergleute, von Bereghataf; Nemes, Bezirksrichters-Gattin, von Szabolcs; Binder, Bankbeamter, Ueberliger, Schunn, Privatier, von Miklsbad; Melian, Expriethers-Gattin, von Jerez; Coran, Kollektormecher, Coche, Beamter, von Rumboult; Molnar, Ingenieur, von Szellize; Pöller, Davidescu, Ingenieur, von Rimnit; Gleran sammt Familie, Bankbeamter, von Balfesch.

Hotel Neutrichter. Novak, Privatier, von Balfesch; Heinrich, Privatier, von Langental; Fuchs, Reibender, von Brauburg; Gezer, Reibender, von Eger; Groß, Reibender, von Budapest; Berger, Reibender, von Wien.

Hotel Melzer. Stefanescu, Privatier, von Curte de Argis; Constantinescu sammt Familie, Voleanu, Privatier, von Balfesch; Kovak, Privatier, von Székely-Udvarhely; Csogora, Privatier, von Sab; Szentkiralyi, Privatier, Vöröcs, l. Richter, von Urbudbanya; Rajnally, Privatier, von Szamos-Ujvar; Borea, Privatier, von Klausenburg; Weiss sammt Familie, Privatier, von Reischitz; Felle, Generalkassenschaupmann, von Wien; Kuboff, Unternehmer, von Orlatz.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. Juni.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4%ige ung. Goldrente, 4%ige Oester. Gold-Rente, Kronen-Rente, 1860-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. Juni.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4%ige ung. Gold-Rente, 4%ige Kronen-Rente, 1860-er Lose, etc.

Kereskedelemlégi m. kir. minlater.

16504/1897. sz. [457] 1-3
Versenyárgyalási hirdetmény.

A torda — nagyszoban — brassói állami közút Szebenvarmegyében eső 152—153 km. szakaszán levő 124. sz. veszényi Czibinhid alépitményi munkáinak biztosítása tárgyában f. évi július 20-án déli 12 órakor a vezetés alatt álló ministerium I. B. szakosztályában (II. Albrecht-út 1. sz.) és a nagyszobai államépítészeti hivatalnál zárt ajánlati versenyárgyalás fog tartatni s 20380 frt. 62 kr., azaz húszezer háromszáz nyolcvan forint 62 kr. erejéig engedélyezett költségek után számított 5% bánatpénz leleteléről szóló állampénztári végrendelettel szerelt zárt ajánlatok a kitűzött időpontig a vezetés alatt álló ministerium segédhivatali igazgatójánál vagy a nevezett államépítészeti hivatalnál nyújtandók be. Később érkezett vagy távirati ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

A szóban levő munkára vonatkozó műszaki művelet és részletes föltételek a nevezett államépítészeti hivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Ajánlatok ezáltal nem csak a szóban levő hid alépitményének a jóváhagyott művelet szerint való fölépítésére tehetők, hanem az egész műtárgynak, mint beton vagy vasbeton hidnak teljes ujjaépítésére is.

Ilyen ajánlatok azonban az ajánlattevő által kidolgozott részletes tervvel és előmérték költségvetéssel is fölszerelendők. A tervezés alapjául szolgáló adatok a nevezett államépítészeti hivataltól megtekinthetők.

Beton vagy vasbeton műtárgy építése esetén vállalkozó az 1897. évben legföljebb 18000 frt. erejéig részesülhet részletfizetésben; keresetének többi része csak az 1898. évi állami költségvetési törvény szentesítése után fog utalványoztatni.

Budapest, 1897. június 10-én.

A kereskedelemlégi m. kir. minister.

3. 3696/1897. [458] 1-2
Kundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hundsteuer für das II. Semester 1897** in der Zeit vom 1. bis 30. Juli einzuzahlen ist.

Derjenige Hundebesitzer, welcher es verjäumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe bis 20 fl. bestraft werden.

Die Einzahlung der Hundsteuer erfolgt Fleischer-gasse 2, 1. Stiege rechts, Thür 2, in den üblichen Amtsstunden.

Hermannstadt, am 28. Juni 1897.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Bilz Naturheilkunde.
(Schloss Libau) Dresden-Radebohl. 2 Anstalten. Günstige Kurorte bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei.
Bestes Krankenbuch zur Selbstbehandlung, mehrfach preisgekrönt. 375000 Exemplare schon verkauft. 2000 Seiten, 550 Abbildungen. Gebunden 6 H. v. W. d. Bilz Verlag, Leipzig, u. a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.
(1883) 10-12

GENERAL-VERTRETUNG
der Maschinenfabrik der k. ung. Staatseisenbahnen
Budapest, Váci-körút 32. sz.,
empfeht die in der Maschinenfabrik der k. ung. Staatseisenbahnen gebauten **DAMPF-DRESCHGARNTUREN**, zu Industrie-Zwecken geeignete „Compound“-Locomobilen, ganz aus Eisen erzeugten **Stroh-Elevatoren**, Dampf-Maisrebler, Kreissägen Patent Stübor, Gras- u. Getreide-Mähmaschinen; ferner die **SACK**'schen **PFLÜGE, SÄE-MASCHINEN, EGGEN** und sonstige landwirthschaftliche Maschinen.
Preiscurante gratis und franco. [210] 7-10

Aus dem Amtsblatte.
Kundmachung.
Som Deöfer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Com-maffation in Papiette am 10. August stattfindet.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE.
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgabe 1 K^g = 200 TASSEN. [591] 47-58

Die Annoncen-Expedition
von **Heinrich Schalek,**
WIEN, I., Wollzeile II,
gegründet 1873,
bejorgt
Annoncen jeder Art
für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen. Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. (4) 24
Telephon Nr. 809. — Postparcasse: (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Siebenbürgens **edle Weine**
aus den Kellern von **J. B. Deutsch**
in Schässburg
sind erhältlich bei den Firmen:
J. L. & A. Hessheimer, Kronstadt,
Heinrich Zintz,
Karl Harth,
Ravay N. Elek & Rössler, Fogarasch,
Josef Tomp, Reps,
Kiss Pál és társa, Sepsi-Szt.-György,
Gál János, Székely-Udvarhely,
Karl Lehrer, Mediasch,
Kauppe & Ekwert, Maros-Vásárhely,
Wilhelm Roth, Sächs.-Reen,
Albert Schmidt, Bistritz,
Gebrüder Fleischer, Bistritz,
Franz Nick, Deés,
August Rehak, Deés,
Szegesváry és társa, Klausenburg,
J. B. Misselbacher, Karlsburg,
M. G. Zobel, Broos,
Gustav Zeidner, Pliski,
Johann Billes, Hermannstadt.
Korkbrand:  Schutzmarke! [436] 5

MAYPOLE SOAP färbt in allen Farben und Schattirungen.
DIE HAND NACH DEM FÄRBen
MIT MAYPOLE. FRÜHER

Epochale englische Erfindung mit 500% Ersparniß!
Neueste Erfindung für Hausfarberei!
Mit einem Bißchen kochenden Wasser und dieser weltberühmten Seife kann jede Dame, jedes Mädchen in 15 Minuten Kleider, Blusen, Kragen, Stidereien, Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Seidenhandschuhe, Strümpfe, Watte, Satin, Creton und alle Arten Sommer-Toiletten etc. auf jede beliebige Farbe waschecht färben. Die Toiletten sehen nicht gefärbt, sondern wie neu aus. Die Farbe schließt nicht ab, ist giftfrei und ruiniert den Stoff nicht. Ein Stück in allen Farben 40 kr. (schwarz 50 kr.) Jedes Stück ist mit Gebrauchsanweisung versehen. [381] 6-10
Patentirt in der ganzen Welt.
THE MAYPOLE COMPANY LIMITED, LONDON.
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Balkan-Länder, Türkei und Griechenland
Leopold Sonnenschein,
Budapest, Arany János-utca 15.
In Hermannstadt zu haben bei **M. Braun, M. Breckner, R. Krassovsky.**

Budapester Pumpen- und Maschinen-Fabrik
Actien-Gesellschaft
(vormals Franz Walser)
Budapest, VI. Bezirk, Auessere Waitznerstrasse 45.
Telegramm-Adresse: **Pumpen-Fabrik Budapest.**
Erzeugt:
Alle Arten Dampfmaschinen, Schmidtsche Dampf-Motoren (40 Percent Kohlen-Ersparniß), Petroleum- und Benzin-Motoren, Rahmen-Sägen, Circular-Sägen und Lohmühlen. Dampfkeffel, Vorwärmer, Behälter, Brücken und andere Eisen-Constructionen. Alle Arten Pumpen für Dampf-, Riemen- und Handbetrieb, sowie für elektrische Anlagen. Artesische Brunnen-Oberbauten aus Eisen. Feuersprizen und Wasser-Transportenre, Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände. Oeffentliche Reinigungs-Requisiten, Besprengungs-Wägen, Rothräumungs- undkehr-Maschinen, Schneepflüge und Straßen-Cylinder. Requisiten für sanitäre Zwecke, als: Dampf-Desinfections-Apparate und complete Desinfections-Anlagen, Apparate für Senkgruben-Reinigung, Eisen- und Erzguß, Glocken. Feuerroste aus Hartguß mit Stahloberfläche in gerader und Schlangenform, sowie Polygon-Roste.
Infallirt: Wasserwerke, Canalisirungen, Wasserleitungs- und Luft-gas-Anlagen, Central-Heizungen. [1107] 41-80
Preis-Courante und Kostenvoranschläge werden gratis und franco versendet.

Dauerhaft gebaute und edel klingende Claviere mit Mechaniken von erster Güte, wie solche der gute Geschmack des gebildeten Standes verlangt, finden sich in den beliebtesten Modellen in
Victor v. Heldenberg's
Erster siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung,
Mühlgasse 12. • Hermannstadt • Mühlgasse 12.
Ausschließliche Vertretung der berühmtesten und bewährten Firmen für den Hermannstädter, Fogarascher und Großfokler Comitat. [414] 4
L. Bösendorfer, k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher.
Schweighofer's Söhne, k. u. k. Hof-Clavierfabrikant.
Fritz & Sohn, Hofmann, Kammer-Lieferant weiland Sr. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, Pokorny, Proksch, Rösler (Dresden), Stingl.
Immerwährende Garantie für gute Construction.
Sinfichtlich bescheidenster Preise, beziehentlich bester Qualität, jeder Mitbewerbung beugend.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
In haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauer-gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [9] 18-36